

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. = Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenberg Zweigst. Waldb. = Postkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Waldbad. = Postkontokonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpallige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pf., außerh. 20 einjäh. Inf.-Steuer. Reklameweile 40 Pf. = Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auslieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. = Schluss der Anzeigenannahme tägl. 8 Uhr vorm. = In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Vertreibung notw. wird, fällt jede Nachahrgewähr weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung: Theodor Gatz. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Hum in Waldbad

Nummer 119

Februat 179

Mittwoch, den 26. Mai 1926

Februat 179

61. Jahrgang

Ausländische Bekämpfung der deutschen Eisenausfuhr

Das amerikanische Schahamt hat eine Verordnung erlassen, wonach die amerikanischen Zollämter auf Eisen-, Stahlhalb- und Fertigfabrikate deutscher Herkunft einen Zuschlagssatz in Höhe der „Ausfuhrprämie“ zu erheben haben, den deutsche Ausfuhrindustrie angeblich vergütet erhalten. Dieser Zuschlagssatz soll dreifach Tage nach Veröffentlichung der Verordnung in Kraft treten. Nach allgemeiner Ansicht ist diese Verordnung von der amerikanischen Industrie beeinflusst, die befürchtet, daß infolge der Ausfuhrprämie deutsche Eisen- und Stahlzeugnisse zu einem Preis in Amerika eingeführt werden könnten, der unter dem Preis der amerikanischen Ware liegt, und daß die amerikanische Industrie dann nicht mehr imstande sein würde, in Südamerika und in Ostasien mit der deutschen Industrie erfolgreich in Wettbewerb zu treten.

Der Generalsekretär der französischen Vereinigung für die Metallindustrie, Duchon, hat kürzlich behauptet, die deutsche eisenerzeugende Industrie erhalte von der Schwerindustrie Ausfuhrvergütungen in Höhe von 20 bis 27 v. H. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Zwischen der eisenschaffenden und der eiserverbrauchenden Industrie besteht lediglich eine Vereinbarung, kraft welcher die Eisenverbraucher diejenigen Roh- und Halbfabrikate zu billigerem Preise erhalten, die sie zur Herstellung von Ausfuhrwaren verwenden. Der für solche Roh- und Halbfabrikate zu erhebende Preis nähert sich dem Weltmarktpreis, liegt jedoch niemals unter dem Weltmarktpreis. Beim Roheisen beträgt der Preisabschlag nur 60 v. H. des Zolls. Die Verbilligung stellt sich somit bei Roheisen auf rund 6 v. H., bei Walzeisen auf 10 v. H. Da diese Preisabschläge sich auf den Rohstoffanteil beschränken, betragen sie für das ausgeführte Erzeugnis nur wenige Prozent des Wertes. Je nach dem Bearbeitungsgrad handelt es sich daher bei dieser Regelung nicht um eine Besserstellung der deutschen Eisenerzeugnisse gegenüber der ausländischen, sondern lediglich um eine teilweise Aufhebung der Mehrbelastung, die diese deutsche Industrie im Vergleich zum Ausland infolge der innerdeutschen Wirtschafts- und Finanzlage zu tragen hat.

Es scheint eine gewisse Planmäßigkeit in dem neuerlichen Vorachen ausländischer Wirtschaftskreise gegen die sogenannte Ausfuhrprämie zu liegen, welche die deutsche weiterverarbeitende Industrie, von der Schwerindustrie vergütet erhält. Eine Bekämpfung dieser Ausfuhrvergütung mit kartellistischen Mitteln, etwa durch Zollabschlüsse auf die deutsche Einfuhr, ist nicht im geringsten gerechtfertigt. Bei dieser Ausfuhrvergütung handelt es sich nicht um eine deutsche staatliche Unterstützung, die als Ausfuhrprämie bezeichnet werden könnte, sondern um ein Abkommen zwischen zwei Industriegruppen, die einander verknüpft sind und nationalwirtschaftlich eine Einheit darstellen. Im Grunde ist diese Ausfuhrvergütung eine notwendige Ergänzung der Kartellpolitik der deutschen eisenschaffenden Industrie und stellt für die weiterverarbeitende Industrie lediglich einen gewissen Ausgleich dar für die Verteuerung des Materials, die durch die Kartellpolitik der Roheisenindustrie bedingt war, und die hat nicht den Zweck die Eisenausfuhrindustrie auf dem Weltmarkt künstlich zu begünstigen und zu einem Dumping zu befähigen, wie es die englische Staatsunterstützung der Kohlenindustrie tut. Die Grundlage des amerikanischen Vorgehens ist demnach falsch, denn nationalwirtschaftlich betrachtet gleicht die deutsche Gesamteisenindustrie aus dieser Regelung gegenüber Amerika keinen Vorteil, da die deutsche eisenerzeugende Industrie das verliert, was die eisenerzeugende Industrie etwa gewinnt. Vor allem aber ist es ungerechtfertigt, daß gegen diese private industrielle Regelung, die in erster Linie Binnenmarktwert hat, das schwere Geschick des Zollkampfes aufgeföhren und industrielle Selbsthilfe mit Staatshilfe beantwortet wird.

Das Futtermittelgesetz

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Futtermitteln nimmere zugegangen. Angesichts der großen Bedeutung des Futtermittelhandels für die Landwirtschaft hat der Deutsche Landwirtschaftsrat schon seit 1890 die Einführung einer gesetzlichen Regelung betrieben, die verschiedenen Versuche scheiterten aber an dem Widerstand des Handels. Das Vorgehen des Bundes der Landwirte hat nun aber zu einer Verständigung mit dem Handel geführt, und der Gesetzentwurf ist bestrebt, den schlimmsten Ausartungen und Betrügereien, die sich im Futtermittelhandel vielfach eingenistet hatten, zu begegnen. Die Einfuhr ausländischer Kraftfuttermittel hat zwar den Vorkriegsstand noch lange nicht erreicht, sie ist aber besonders seit 1923 in starkem Zunehmen und betrug 1925 3 668 000 T. gegen 1 045 000 Tonnen in 1923.

Der Gesetzentwurf schreibt u. a. vor, daß derjenige, der

Tagesspiegel

Das deutsch-französische Luftfahrtabkommen ist in Paris unterzeichnet worden.

In London werden in dieser Woche wichtige Besprechungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit dem Präsidenten der Bank von England, Norman, und dem Dawesgeneralagenten Parker Gilbert über die Unmöglichkeit der Durchführung des Dawesplans stattfinden.

In Zürich wurde ein internationaler Mieterbund gegründet, dem sich die Vereinigungen der Schweiz, Deutschlands, Oesterreichs, Schwedens und Frankreichs angeschlossen haben. Die nächste Tagung soll in Prag stattfinden.

Der türkische Landwirtschaftsminister, Sabri, ist zum Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung in Breslau und um den deutschen landwirtschaftlichen Betrieb kennen zu lernen, nach Deutschland abgereist.

Der am 31. Mai zu wählende polnische Staatspräsident soll mit den Vollmachten eines Diktators ausgestattet werden. Zur Wahl wird Pilsudski als Bewerber auftreten.

Zum Jahrestag der italienischen Kriegserklärung an Oesterreich und Deutschland (24. Mai) sprach Mussolini in einer freien Versammlung in Genua, an der 100 000 Personen teilgenommen haben sollen. Mussolini feierte den Treubruch als den Beginn des Aufstiegs Italiens.

Bei den Landtagswahlen in Ägypten siegte die Nationalpartei Jafar Pashas.

Der französische Oberkommissar in Syrien, Jouvenel, hat die Errichtung der Republik Libanon bekanntgegeben.

Futtermittel teilt, andeiert, verkauft oder sonstwie in den Verkehr bringt, sie ihrer Natur entsprechend zu benennen und den Gehalt an wertbestimmenden Bestandteilen angeben hat. Mischfutter ist als solches zu bezeichnen. An Verpackungen muß äußerlich eine Kennzeichnung angebracht sein. Für eine etwaige Prüfung bestimmt der Käufer die Sachverständigenstelle, die die Untersuchung vornehmen soll. Die Untersuchungen müssen durch deutsche staatliche oder staatlich anerkannte Versuchsanstalten ausgeführt werden. Der Verkauf verfallener oder minderwertiger Futtermittel wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten, die Nichtachtung der Handelsvorschriften, auch bei einwandfreier Ware, mit Geldstrafe bis 150 M bestraft.

Die wertbestimmenden Bestandteile der angebotenen oder verkauften Futtermittel braucht nicht angegeben zu werden bei Rohfuttermitteln (Heu, Häfeln), Körnern, Samen, Getreide, Wurzeln und Knollen (unzerkleinert), Kleie, Kartoffelpülpe, Zuckerrübenschnitzeln, Treber, Trester, Malzkeimen, irischer Schlempe, Vollmilch, Magermilch, Buttermilch, Molken, Röhrenabfällen und einzelnen Futtermitteln wie Auzpus, Eiheln, Johannisbrot, Kartoffelskoden, Spreu, Rüben und Trockenmöhren.

Neue Nachrichten

Schweres Eisenbahnunglück in München

München, 25. Mai. Am Pfingstmontag abends 10.30 Uhr stieß der Zug 814 (Köfenheim—München) zwischen Berg am Laim und dem Personenbahnhof München-Ost auf den in Einfahrt begriffenen beschleunigten Berchtesgadener Zug, der wegen gesperrter Linie auf der Strecke hatte halten müssen. Der Zusammenstoß war jädrlicher. Die letzten zwei Wagen des Berchtesgadener Zugs wurden vollständig zertrümmert und über die Bahndämmung hinuntergeschleudert; mehrere Wagen wurden ineinander geschoben und so ineinander verkeilt, daß stundenlang mit Schweißapparaten gearbeitet werden mußte, um die Wagenteile voneinander zu lösen. Andere Wagen haben sich gegenseitig gehoben, die Lokomotive und der Tender des Berchtesgadener Zugs waren zusammengedrückt. Die Verletzten und Toten müssen zum Teil aus den Trümmern herausgehoben werden. Bis Dienstag vormittag waren 60 bis 70 Schwerverletzte geborgen. Die Zahl der Leichtverletzten ist groß. Die Toten, bis jetzt 28, wurden im Ostfriedhof aufgebahrt, 83 Verletzte in verschiedene Krankenhäuser gebracht. Unter letzteren befindet sich die Tochter und der Schwiegersohn des Verlagsdirektors der sog. „Münchner Post“, Mürringer. Das Unglück wurde dadurch gesteigert, daß beide Züge überfüllt und selbst die Plattformen der Wagen dicht besetzt waren. Die Körper der Toten waren zum Teil mitten durchgerissen.

Der Sanitätsdienst und die Feuerwehr waren kurze Zeit nach dem unglücklichen Ereignis schon zur Stelle. Sie hatten eine schwere Arbeit. Traurig ist der Anblick der vielen Alpenblumensträuße, der Rudake und anderer Touristen-ausrüstungen, die bei den Waggentrümmern bunt durcheinander liegen. Die Stadt München hat Trauerbeflaggung angeordnet. Von der bayerischen Regierung wurden Beileids-telegramme an den Staatssekretär von Frank und den Ge-

neraldirektor der Reichsbahn abgeandt. Am Beerdigungstag, wahrscheinlich Donnerstag, sollen alle Lustfahrten und Theateraufführungen in München unterbleiben.

Der Zusammenstoß soll dadurch herbeigeföhrt worden sein, daß der Lokomotivführer des Köfenheimer Zugs das Haltesignal nicht beachtete. Soviel bis jetzt bekannt ist, handelt es sich bei den verunglückten Reisenden nur um Münchner Ausflügler.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten zum Münchener Eisenbahnunglück

Berlin, 25. Mai. Der Herr Reichspräsident hat anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks im Münchener Ostbahnhof an die Zweigstelle der Reichsbahnverwaltung in München folgendes Telegramm gerichtet: Tief erschüttert durch die Meldung über das große Eisenbahnunglück im Münchener Ostbahnhof bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der so traurig ums Leben gekommenen den Ausdruck meines herzlichsten Beileids und den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Heilung zu übermitteln. Gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Der evang. Kirchenpräsident zur Frage der Fürsteneignung

ep. Stuttgart, 25. Mai. In Beantwortung zahlreicher Anfragen und Zuschriften hat sich Kirchenpräsident D. Metz bei Gelegenheit eines Gemeindevorstands zur Frage der Fürsteneignung geäußert. Er führte aus, es handle sich hier nicht um eine rein politische Frage, sondern zugleich um die Frage der Geltung der sittlichen Grundföhre, die uns auf Grund des Evangeliums feststehen, im öffentlichen Leben. Diese Grundföhre weisen die evang. Kirche auf die Seite des Reins und Guten, auch in Fragen des Reins und Guten. Der Gesetzentwurf, der dem Volkssentscheid unterliegt, sehe für die Glieder der ehemaligen deutschen Fürstlichen Familien, auch wenn sie jetzt nichts anderes sind als Glieder unseres Volksstaats wie andere Bürger auch, die Ausnahmebestimmung vor, daß sie nicht nur, wie es jetzt Sache jedes Volksgenossen sei, an der allgemeinen Lot in ihrem Teil mitzutragen haben, sondern daß ihr gesamtes Privatvermögen ohne Entschädigung oder Abfindung vom Staate eingezogen werden solle. Und dies ohne Untersuchung, ob es nach dem Gesetz rechtmäßiger Besitz ist, und ohne Feststellung, wodurch die gesamten Staatsbürger für ihre Person dies bewirkt haben. Ein Recht, das jedermann in unserem Volk zuteilt und auf das keiner zu verzichten gewillt ist, soll den Mitgliedern der früheren Fürstlichen Familien genommen werden: die Gewährleistung des Eigentums, die die Verfassung der deutschen Republik ausspricht und die eine der wesentlichsten Grundlagen des geordneten irdisch-menschlichen Zusammenlebens in Staat und Gesellschaft bildet. Die evang. Kirche müsse eine Bewegung ablehnen, die eine entschädigungslose Enteignung von Volksgenossen von ihrem gesamten Besitz ohne klaren Rechtsgrund vorlese, und wie sie es auch in der Aufwertungsfrage getan habe, ihre Stimme dafür erheben, daß Recht und Gerechtigkeit gegenüber allen Volksgenossen gleicherweise gehandhabt werde.

Die Lage in Marokko

Paris, 25. Mai. Nach der freiwilligen Unterwerfung der Dscheballastämme und der Beni Uriaqel, die alle Waffen abliefern, rückten die Franzosen etwa 30 Kilometer vor und besetzten Targist, ohne Widerstand zu finden. 22 000 Gewehre und einige Geschütze sollen abgeliefert worden sein. Abd el Krim sandte an den französischen Befehlshaber einen Brief. Von französischer Seite wurden aber nach telegraphischer Verbindung mit Paris die Friedensanbietungen Abd el Krim abgelehnt.

Ueberfall durch mexikanische Räuber

Paris, 25. Mai. Wie dem „Newport Herald“ aus Washington gemeldet wird, haben mexikanische Räuber einen Bergwerksbesitzer und einen seiner Mitarbeiter, beide Amerikaner, gefangen und in einer gebirgigen Gegend Mexikos verschleppt. Die Räuber fordern 6000 Dollar Lösegeld. Der Präsident von Mexiko hat eine Abteilung Truppen zur Verfolgung der Ueberläuter und zur Befreiung der beiden Amerikaner entsandt.

Ueberfall auf den englischen Konsul in Swatani

Peking, 25. Mai. Der englische Konsul in Swatani, der nationalkommunistische Anschläge an der Mauer seines Hauses hatte entfernen lassen, wurde auf der Straße von Chinesen verprügelt. Er ließ die Wache eines englischen Kriegsschiffs landen, die das Konsulat besetzt hält, bis Beugung geleistet sei.

Pfingsttagungen

Zum 7. Deutschen Reichsfrontsoldatentag in Düsseldorf sind etwa 70 000 ehemalige Frontkämpfer zusammengekommen. Am Schloßgärtchen, am Bergischen Hüen, am Ardeydenkmal und auf dem Ehrenfriedhof war-



den Kränze niedergelegt. Den Mittelpunkt der Tagung bildete die Weihe der Fahne von 15 neuen Ortsgruppen. Gegenüber den Kommunisten unterblieben infolge der scharfen Maßnahmen der Polizei. Abends wurde ein Stahlhelmmann durch einen Schuß aus einem Hinterhalt leicht verletzt.

Der rote Frontkämpfertag in Berlin ist ruhig verlaufen. Er ist der von der „Roten Fahne“ angekündigten 80.000 Teilnehmer waren nur etwa 30.000 an der Kundgebung beteiligt.

Zur Weihe des Schlagerdenkmals in Weimar hatten sich über 8000 Mitglieder des Wehrwolf mit 250 Mannern aus ganz Deutschland eingefunden. Das Denkmal zeigt das Wahrzeichen des Wehrwolf, einen Totenkopf, und die Aufschrift: Schlager am 26. Mai 1923 von den Franzosen im Rheinland erschossen.

Am Pfingstmontag wurde auf dem Hölleberg bei Stade ein Schlagerdenkmal eingeweiht.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland hielt in Hirschberg (Schlesien) seine 45. Tagung ab. Am Festzug nahmen über 15.000 Personen teil.

Die Tagung des Deutschen Schuhbunds fand unter außerordentlich starker Beteiligung in Oslach statt. Die Tagung lebte in einer Entscheidung entschieden den Vorschlag des „Passisten“ Graf Coudenhove-Kalergi eines europäischen Einheitsstaates ab, da er die nach dem Weltkrieg geschaffenen unredlichen und unsinnigen Landesgrenzen zugrunde legte.

Die Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei kamen nach Passau. Die Tagung gestaltete sich zu einem erhebenden Bekenntnis zum Deutschtum.

In Hildesheim fand am 20. Mai die 8. Tagung der Vereinigung deutscher Wohnungsämter statt, auf der etwa 500 Vertreter anwesend waren.

Württemberg

Stuttgart, 25. Mai. Am 27. Mai hält die Württ. Landwirtschaftskammer ihre 15. Hauptversammlung in Stuttgart ab.

Württemberg. Verzelektammer. Bei der am letzten Freitag im Ministerium des Innern abgehaltenen 1. Sitzung der Württ. Verzelektammer wurde Sanitätsrat Dr. Karl Bol-Stuttgart zum ersten, Dr. Friedrich Langbein-Pfullingen zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Zum Schriftführer wurde Dr. Richard Schwarz-Stuttgart, zum Kassier Sanitätsrat Dr. Ferdinand Reunhöffer-Stuttgart bestimmt.

Titelverleihung. Dem Inspektor Schöcher bei der Evang. Gesellschaft in Stuttgart ist vom Kirchenpräsidenten der Titel eines Pfarrers verliehen worden.

Verwächtnis. Die verstorbene Bandagistenwitwe Josef Barbara Blasius hat dem hiesigen Bürgerspital ein Verwächtnis in Höhe von 4000—5000 M hinterlassen.

Vom Tage. In der Nacht zum Samstag wurde in der Brunnenstraße hier der Schaufenster eines Schuhwarenhauses erbrochen und die meisten der darin befindlichen Schuhwaren gestohlen.

Am Samstag abend stieß an der Kreuzung der Christoph- und der Heufeldstraße ein Lastkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Einem auf der vorderen Plattform des Straßenbahnwagens stehenden Mann wurde der Fuß eingeklemmt und abgedrückt.

Die Württ. Volksbühne beschließt ihre siebente Spielzeit am Dienstag, 1. Juni in Ludwigsburg mit der Erstaufführung von Paul Ragnalds Tragödie „Das Grabmal des unbekanntem Soldaten“.

Stuttgart, 25. Mai. Gefährlicher Revolverheld. Der verh. Kraftwagenfahrer Adolf Biedermann von Ludwigsburg, der im Streit einen ganz unbeteiligten Reichwehrsoldaten und einen Schwärmer angeschossen hatte, wurde vom Grafen Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ludwigsburg, 25. Mai. Einbrüche. In letzter Zeit mußten verschiedene Familien bei der Rückkehr von Spaziergängen die Entdeckung machen, daß in ihren Wohnungen eingebrochen und besonders Bargeld, Münzen und Gegenstände aus Edelmetallen gestohlen worden waren. Am Pfingstsonntag endlich wurde der Einbrecher erwischt und dank dem unerschrockenen Eingreifen des Reichwehrgesetzten Heiber und zweier Polizeiwachmeister auf der Flucht festgenommen, obwohl er mit einem Revolver seine Verfolger bedrohte. Der Täter ist der wegen Diebstahls verurteilte Heizer Albert Bollmer aus Bietigheim, bei dem man dann auch verschiedene gestohlene Gold- und Silbermünzen vorfand.

Neßlingen O. A. Eßlingen, 25. Mai. Überfahren. Am Pfingstsonntag abend wurde der verh. Kupferschmied

Robert Mast, als er vor seiner Wohnung die Straße kehrte, von einem hiesigen Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt.

Mundelsheim, 25. Mai. Beim Wagen gestürzt. Gestern nachmittag verunglückte der verheiratete 44 J. a. Schmied Ernst Seibert von Hoheneck tödlich. Seibert kam vom Schregerhof, wo er Verwandte besuchte, und hat anheimend einen des Wegs kommenden Kraftwagenfahrer um Mitnahme gebeten. Während der Fahrt soll Seibert von dem Lastauto gestürzt sein, wobei er neben einer Wunde am Unterleib einen Schädelbruch erlitt, der kurz darauf zum Tode führte.

Marktgröningen, 25. Mai. Kaufmännischer Jugendtag. Zum ersten schwäbischen Kaufmannsjugendtag des Bundes der Kaufmannsjugend des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbands, Gau Schwaben, haben sich rund 800 Mitglieder an den Pfingsttagen hier eingefunden. An den Wettkämpfen beteiligten sich 300 Jungmänner. Der Tag nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf.

Heilbronn, 25. Mai. Verurteilung. Der wegen verurteilter Gistmords an seinen Eltern und Geschwistern angeklagte Christian Bauer von Herrenhöfze wurde wegen verurteilter Vergiftung vom Schwurgericht zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bauer hatte den Verurteilungsversuch selbst zugegeben. Er hatte die Tot aus Liebe zu einem Mädchen geplant, das ihn doch treulos verlieh.

Talheim, O. A. Heilbronn, 25. Mai. Ertrunken. Das 1 1/2 J. a. Söhnchen des Rittergutsbesizers Stürmlinger fiel in den sogenannten Schloßweiher und ertrank.

Oedheim, O. A. Neckarfulm, 25. Mai. Ertrunken. Am Pfingstsonntag morgen schlug auf dem Kocher ein mit vier Personen besetztes Motorboot um. Drei Personen sind ertrunken.

Ellwangen, 25. Mai. Dekan Monsignore Standenmaier erlitt am Pfingstsonntag im Beichtstuhl einen Schlaganfall und starb in der Kirche. Er erreichte ein Alter von 64 Jahren.

Heidenheim, 25. Mai. Hohes Alter. Im Alter von 94 Jahren ist der älteste Bürger hiesiger Stadt, Schuhmachermeister Jung, gestorben. Bei seinem guten Humor und körperlicher und geistiger Frische fühlte er sich in seinem hohen Alter immer noch jung.

Tübingen, 25. Mai. Verurteilung. Das Große Schöffengericht verurteilte einen einer angesehenen Familie entstammenden hiesigen Arzt wegen Vergehen gegen das heimende Leben u. a. zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, eine Hebamme von hier zu 7 Monaten, einen Studenten der Zahnheilkunde zu 2 1/2 und drei weibliche Personen von hier und auswärts zu 1 1/2 Jahren bis 6 Monaten Gefängnis.

Jessenburg O. A. Tübingen, 25. Mai. Wasserversorgung. Das Ministerium hat die Sagung zur Bildung einer Härdewasserversorgungsgruppe genehmigt. Inzwischen hat die Gemeinde Gönningen ihren Widerstand gegen die Gruppe aufgegeben und sich nachträglich als Mitglied für die Gruppe angemeldet. Es ist zu hoffen, daß nunmehr mit dem Ausbau der Wasserleitung in nicht zu ferner Zeit begonnen wird.

Rottenburg, 25. Mai. Kirchensteuer. Das Kirchliche Amtsblatt für die Diözese Rottenburg enthält nähere Bestimmungen für die diesjährige Kirchensteuer. Das Kultministerium hat den Beschluß der Diözesansteuervertretung für 1926 und von je 3 v. H. der staatlichen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 1925 zu erheben, für vollziehbar erklärt. Von den Kirchengemeinden ist jetzt zu veranlagten und zu erheben die Diözesansteuer aus der Einkommensteuer 1925 der Lohnsteuerpflichtigen und aus der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 1925. Von den Finanzämtern wird berechnet und erhoben die Diözesansteuer aus der Einkommensteuer 1925 der nicht lohnsteuerpflichtigen Kirchengemeindegemeinschaften. Für die Diözesansteuer der Lohnsteuerpflichtigen sind Pauschbeträge festgesetzt worden, die die Genehmigung des Kultministeriums und des Finanzministeriums erhalten haben. Bei Arbeitern und Angestellten, die seit dem 1. Januar 1926 außer Beschäftigung sind, kann für 1926 von einer Veranlagung Abstand genommen werden.

Calw, 25. Mai. Tödlich verunglückt. Am Pfingstsonntag abend stürzte bei Einfahrt des letzten Zugs von Calw auf der Station Monbach-Neubausen der 16 J. a. Hans Krüßler von der Plattform eines Personenwagens herab und wurde überfahren; er starb schon nach kurzer Zeit.

Herrenalb, 25. Mai. Mit der Wiedereinführung einer täglich dreimaligen Verbindung mit Neuenbürg-Wildbad und Baden-Baden haben Reichspost und Kraftwagen-Gesellschaft Herrenalb-Neuenbürg-Wildbad eine Ermäßigung des Fahrpreises gegen das Vorjahr eintreten lassen.

Schramberg, 25. Mai. Wieder aufgefunden. Der seit einigen Tagen vermisste Schüler ist, nachdem er sich in Röhrenbach und Bordenlehergründl aufgehalten hat, nunmehr wieder zu seinen Eltern zurückgeführt.

Caldingen, 25. Mai. Verhaftung. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde der ledige Kaufmann Sch. aus Westerheim verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Herzlingen O. A. Blaubeuren, 25. Mai. Hartnäckige Selbstmörderin. Um die Vormittagszeit legte sich ein hiesiges älteres Fräulein, das seit einiger Zeit Schwermut zeigte, in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen. Der Lokomotivführer konnte den Zug aber noch rechtzeitig zum Stehen bringen. Alsdann stürzte sich die Lebensmüde in die vorbeistießende Blau. Der Leichnam konnte erst nach einigen Stunden geborgen werden.

Von der Iller, 25. Mai. Brückenbau. Etwa 600 Meter oberhalb des Bahnhofes Kellmünz wird eine Rotbrücke über die Iller gebaut, damit die für den Bau der Illerstraße 4 und den staatlichen Brückenbau einlaufenden Baustoffe auf dem überlasteten Bahnhof Kellmünz unmittelbar auf den Eisenbahnwagen nach den Baustellen geführt werden können. Die staatliche Eisenbetonbrücke soll im Oktober dem Verkehr freigegeben werden.

Vibrecht, 25. Mai. Ein Protest. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung gegen eine ministerielle Entscheidung, wonach das hiesige Stadttheater der Gebäudesteuer unterliegt, Einspruch erhoben.

Ebenweiler, O. A. Saulgau, 25. Mai. Unfall. Beim Musikfest brach eine Dungegrube, auf der Zuschauer zum Festzug sich aufgestellt hatten, ein. Zum Glück war die Grube größtenteils geleert, so daß ein weiterer Schaden nicht entstand.

Waldee, 25. Mai. Tot aufgefunden. Der 35 J. a. verh. Maler Max Beller von Waldee stürzte infolge eines epileptischen Anfalls in den Straßengraben und wurde am Pfingstmorgen erstickt dort aufgefunden.

Navensburo, 25. Mai. Der alte Brunnen. Der Brunnen auf dem Postplatz, dem wegen seiner künstlerischen Wertlosigkeit vor einiger Zeit das Todesurteil vom Gemeinderat gesprochen wurde und der den schönen Platz mehr verunstaltet als verschönert, wird in diesen Tagen abgebrochen. In einem etwa 9 Meter hohen Brunnenkandelaber mit drei Lampen Platz zu machen. Das alte Gestell, das im letzten Jahrhundert vom staatlichen Hüttenwerk Wasseralfingen gegossen wurde, hat keinen Käufer gefunden und so hat ihn die Firma M. Fenne erworben, um ihn als Altmaterial zu verwerten.

Leutkirch, 25. Mai. Todesfall. Bädermeister Franz Josef Krug, der seinerzeit infolge einer Flaschenverwechslung einen Schluß Auge verlor, ist nach einer erneuten Operation in der Chirurgischen Klinik in Tübingen gestorben.

Vom Bodensee, 25. Mai. Selbstmord. Von Kahnfahrern wurde unweit der Lindauer Hofen ein herrliches Ruderboot wahrgenommen. Es enthielt nur einen Fährhut, der einem Mann gehörte, der am gleichen Tag das Boot gemietet hatte. Da der See ruhig war, muß angenommen werden, daß der Mann in selbstmörderischer Absicht hinausruderte und sich ertränkte.

Imnau i. Hohenz., 25. Mai. Ein Reinfall. Ein Vogelfreund ging nach L. um einige Kanarienvögel zu kaufen. Er bekam sie auch. Aber als er zu Hause nachschaute, weil ihm der Gesang etwas eigenartig vorkam, waren es gelb angestrichene Spähen!

Cleversulzbach O. A. Neckarfulm, 25. Mai. Beim Hochzeitsfesten verunglückt. Beim Hochzeitsfesten haben sich zwei junge Männer durch Unvorsichtigkeit die Hände verstümmelt. Einer davon mußte ins Bezirkskrankenhaus Neckarfulm verbracht werden, da eine Hand gefährlich zugerichtet ist.

Gmünd, 25. Mai. Mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Heute früh wurde an der Remskorrektion in dem zukünftigen Bett der Rems eine schauerliche Entdeckung gemacht. Dort lag die Leiche des 42jährigen Metzgers Johann Maier, der in letzter Zeit bei den Arbeiten an der Remskorrektion beschäftigt war, mit eingeschlagenem Schädel. Maier war ein solider, fleißiger Mann. Ob Unglücksfall oder Mord vorliegt, steht noch nicht fest.

Pfahlheim O. A. Ellwangen, 25. Mai. Kampf mit einem Dach. Auf freiem Feld kam es kürzlich zu einem Kampf zwischen einem Dach und zwei Schäferhunden. Der Schäfer eilte hinzu. Unter seinen Hieben verendete der arme Dach. Wie sich herausstellte, war es eine Dachsin, die in einem Rohre des Straßengrabens ihre Jungen hatte.

Schwere Ketten.

Erzählt von A. Arnefeldt.
Autorisierte Übersetzung.

„Ich glaube in Galtstadt hauptsächlich als Signor Giuseppe Bernini bekannt zu sein“, entgegnete der Gefragte mit einem Blick mitleidiger Gerinnung auf den Gerichtsrat, der eine solche künstlerische Größe, die wochenlang mit ihm dieselbe Luft geatmet, noch nach seinem Namen fragte.

„Haben Sie sich stets so genannt?“ fuhr der Richter fort, ohne im mindesten von der Malice Notiz zu nehmen. „Siehe Sie nicht früher Joseph Berner?“

„Ja, ha, Sie wissen das? Je nun, was ist dabei zu verwundern? Das machen Künstler nicht anders. Wenn jeder Musiker, Schauspieler, Dichter wegen seines nom de guerre vor Gericht gezogen werden sollte —“

„Lassen Sie die Randbemerkungen!“ unterbrach ihn der Richter. „Sie geben zu, Joseph Berner zu heißen?“ Der Musiker machte ein spöttisches, zustimmendes Verbeugung.

„Wo sind Sie geboren?“
„Bardou, Herr Rat, da fragen Sie mehr, als ich zu beantworten vermag“, lachte Bernini. „Meine gute Mutter war darüber sehr schmerzlich. Ich vermute, Bardou hat die Ehre, sich meine Geburtsstadt zu nennen; es werden sich nach meinem Tode wahrscheinlich auch sieben Städte —“

„Wieder unterbrach ihn der Untersuchungsrichter. „Wenn Sie den Ort nicht anzugeben wissen, dann wenigstens das Jahr. Wie alt sind Sie?“

„Eine Gewissensfrage, Herr Gerichtsrat, die man einem Künstler ebensowenig vorlegen sollte, wie einer Dame“, war die mit einem verbindlichen Lächeln erteilte

Antwort. Bernini versuchte jetzt einen leichten Konversationston anzuschlagen, kam aber bei dem Untersuchungsrichter damit über an.

„Sie sind nicht zum Spaß hier, sondern in einer furchtbar ernsten Angelegenheit“, hieß es kurz und streng; „verhalten Sie sich demgemäß.“

„Der Spaß war bisher für mich ein sehr schlechter“, erwiderte Bernini vor oben herab. „Ich suchte die ärgerliche Angelegenheit scherzhaft zu nehmen, — wünschte Sie aber Ernst, so kann ich auch damit dienen. Vielleicht macht das der Sache ein schnelles Ende. Ich halte mich für neunundzwanzig Jahre, ganz gewiß weiß ich auch das nicht.“

„Hoffentlich werden Sie wenigstens wissen, wo Sie erzogen sind, und wie und wo Sie, seit Sie Erinnerungsvermögen besitzen, gelebt haben“, fuhr der Gerichtsrat fort.
„Wo ich erzogen bin? — ja, in Wien. Wo ich gelebt habe? — das ist wiederum nicht so leicht zu sagen. Gleich Azion führte ich ein Wanderleben, mit ihm sprechend: „Die Kunst, die mir ein Gott gegeben, sie sei auch vieler Menschen Glück.“

Der Richter sah ein, daß er mit diesem Menschen auf dem Wege eines systematischen Verhörs schwer zum Ziele kommen würde, und entgegnete deshalb: „So schildern Sie mir Ihr Vorleben bis zu dem Augenblicke, wo Sie sich in London mit der Gouvernante Maria Hedelund aus Hunsingen bei Gothenburg verheirateten.“

Bernini brach in ein kühnes Lachen aus und fragte in gemühtlichem Tone: „Hat meine gute Frau sich zu mir bekannt? Sie tut das sonst nicht gern.“

„Und hat es auch hier nicht eher getan, als bis Sie sie durch den an sie gerichteten Brief in eine Zwangslage versetzten“, warf der Richter ein, den Bernini betragen mehr und mehr ausbrachte. „Antworten Sie mir!“

„Unverletzlichkeit des Briefwechseln!“ murmelte der Musiker in wegwerfendem Tone, begann aber dann eine Schilderung seines bunten, abenteuerlichen Lebens, in der er Wahres und Erdichtetes in sehr geschickter Weise durcheinanderflocht. Der Richter hörte ihm geduldig zu und unterbrach ihn erst wieder mit Fragen, als er bis zu seinem Aufenthalt in England gelangt war, in gedehnter Weise seine Erfolge bei den Damen betrieb und endlich auf seine Heirat mit der Schwedin zu reden kam.

„Sie trennten sich schon nach wenigen Wochen wieder?“ fragte der Richter.

„Nach gegenseitiger freundschaftlicher Uebereinkunft“, antwortete er mit angenehmem Ernste. „Wir liebten uns, aber unser beiderseitiger Verus vertrat das Verfallensein nicht. Ich konnte auf meinen Kunststreifen keine Gattin gebrauchen, und meine gute Frau konnte noch viel weniger einen Ehemann mit in die Familien nehmen, wo sie die Fräuleins „Eitelte“ lernte und Erkenntnis“. Wir trafen uns indes öfter wieder.“

Zum ersten Male, seit er den Musiker verhörte, lächelte ein Lächeln der Befriedigung über des Richters Züge. Bernini zurückhaltende Aussage bestärkte ihn in seiner Annahme, daß nicht, wie Berner angegeben, zwischen den Ehegatten ein tiefes Fernwünschnis herrsche, sondern daß beide im vollsten Einverständnis miteinander handelten.

„Wo trafen Sie zusammen?“
„Mon Dieu, wo ich meine Frau zu finden mußte, — in Brüssel, in Triest.“

„Und hier in Galtstadt! Sie standen im Briefwechsel mit ihr und mußten, daß sie sich hier in der Familie des Barons von Wendenburg aufhielt!“ fiel der Richter ein.

(Fortsetzung folgt.)

Heilbronn, 25. Mai. Selbstmörder. Im Jägerhauswald hat sich ein Milchhändler, wohl infolge Schwermutts, erhängt.

Baden

Karlruhe, 22. Mai. Ein 25 J. a. Kellner versuchte sich nachts in der Gartenstraße mit einem Revolver zu erschießen. Der Schuß ging fehl. Ein Polizeibeamter verhinderte den Lebensmüden durch Abnahme des Revolvers an der weiteren Ausübung der Tat.

Pforzheim, 25. Mai. Eine Westliche und Wimpfenertroste wollte ein auswärtiges Personenauto einem Radfahrer ausweichen. Der Fahrer rief aber die Steuerung zu rasch herum, wodurch der Wagen sich überschlug und die beiden Insassen unter sich begrub. Während diese nur leichte Querschunden davontrugen, wurde das Auto stark beschädigt. In der Zeit vom 15. bis 16. Mai wurde in einer im Bröckinger Wald aufgestellte Holzhauerhütte, wohl mit Nachschlüssel, eingedrungen, ein Raum erbrochen und außerdem in der Hütte befindliche Gegenstände zerstört.

Lothales.

Wildbad, den 26. Mai 1926.

Schwarzwaldführer. Der vom Württ. Schwarzwaldverein herausgegebene Schwarzwaldführer von Julius Wais liegt nunmehr in neunter, neu bearbeiteter Auflage vor. Die hohe Zahl der bisher gedruckten Exemplare, 47. bis 51. Tausend, zeigt am besten die Beliebtheit, der sich dieser vortreffliche Führer beim wandernden Publikum erfreut. Die zahlreichen Ausflüge sind sehr geschickt zusammengestellt, seine Zuverlässigkeit in der Praxis schon lange erprobt. Auch unsere Badestadt ist mit einer gut gefassten Ortsbeschreibung und mit zahlreichen Ausflügen darin vertreten. Wir führen nur an Calw-Teinach-Wildbad, Teinach-Enzlerle-Wildbad, Pforzheim-Büchenbronner Aussichtsturm und Neuenbürg nach hier, Liebenzell-Wildbad, Wildbad-Herrenalb-Gernsbach und die zahlreichen Touren nach Kaltenbrunn, Hohloh und ins Murgtal.

Falsche Reichsbanknoten! Von den in Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist neuerdings eine Fälschung festgestellt worden: Das Papier besteht aus zwei zusammengefügten Blättchen, einem kräftigeren, gelblich geionten Grundblatt und einem hauchartigen Deckblatt bestehend, mit dazwischengestreuten falschen Fasern. Das Wasserzeichen ist in der Durchsicht mit auffallend kräftiger, verschwommener Zeichnung zu sehen. Auf der Vorderseite ist im Wort „Berlin“ des Ausfertigungsdatums die beiden Buchstaben „in“ oder „n“ nicht getrennt, sondern in Form eines „m“ verbunden wieder gegeben. Mitteilung sofort an die Polizeibehörde. Für die Ermittlung der Fälscher ist eine Belohnung ausgesetzt.

Post und Publikum. Ein Erlaß des Reichspostministers macht es den Postbeamten zur Pflicht, im Verkehr mit dem Publikum sich derjenigen höflichen Art zu bedienen, die im allgemeinen Geschäftsleben als selbstverständlich gelte. Für Schalterdienst sind nur solche Beamte zu verwenden, die neben den entsprechenden Dienstkenntnissen persönliche Gewandtheit, gute Umgangsformen und Verständnis für die besonderen Wünsche des Publikums besitzen. Wenn z. B. an einem Schalter Andrang besteht, während Beamte an andern Schaltern zur gleichen Zeit keine Besucher abzufertigen haben, so müssen diese Beamte von sich aus in die Bedienung des Publikums eingreifen, soweit es die Verhältnisse irgendwie gestatten. Die höfliche Form ist auch im schriftlichen Verkehr mit dem Publikum einzuführen und z. B. das Wort „Aufsorderung“ dem Publikum gegenüber unbedingt zu vermeiden.

Ein Dichtergedächtnis

ep 250 Jahre sind's in diesen Tagen — es ist ungewiß, ob am 27. Mai oder 7. Juni — seit ein deutscher Dichter die Augen für immer geschlossen hat, dessen Lieder wie wenig andere bis heute im deutschen Volk leben. Es ist Paul Gerhardt, neben Luther wohl der größte Dichter des deutschen Protestantismus, dessen bekannteste Kirchenlieder auch in der katholischen Kirche Aufnahme gefunden haben und durch die evangelische Mission in zahlreichen Übersetzungen über die ganze Erde verbreitet worden sind.

In den 130 geistlichen Liedern, die er verfaßt hat, kommt ein solcher unerschöpflicher Reichtum des frommen Gemüts zu wunderbarem Ausdruck. Es gibt in der Reihe der großen christlichen Hefte wohl kaum eines, bei dem nicht Lieder Paul Gerhardts so gut wie unentbehrlich sind. So am Advent: „Wie soll ich dich empfangen“, an Weihnachten: „Fröhlich soll mein Herze springen“, „Ich steh' an deiner Krippe hier“, in der Passionszeit: „O Haupt voll Blut und Wunden“ usw. Das klassische Lied des Gottvertrauens ist sein „Befiehl du deine Wege“ geworden; in seinen Trostliedern „Warum sollt ich mich denn grämen“, „Gib dich zufrieden und sei stille“ und vielen andern spricht der leiderproben Zeitgenosse des 30jährigen Kriegs ganz unmittelbar zu unserer Zeit. Voll seiner Naturempfindung ist das vielgelungene Sommerlied „Geh aus mein Herz und lude Freud“, das Morgenlied „Die güldne Sonne“, das Abendlied „Nun ruhen alle Wälder“. Das ganze Menschenleben, Geburt, Hochzeit, Begräbnis begleitet seine Harfe, um auszuklingen in dem ergreifenden Wanderlied: „Ich bin ein Gast auf Erden“. Und das alles und noch so vieles in edler, schlichter, treffender Sprache, voll dichterischer Gewalt und persönlicher Wärme.

Mit dieser persönlichen Art, mit diesem Hervortreten des frommen Ich im Unterschied von den Wir-Liedern der Reformationszeit, hat Paul Gerhardt der geistlichen Dichtung in der evangelischen Kirche eine neue Bahn geöffnet. Ein evangelisches Gebetbuch, in dem nicht seine Lieder den Grundstock bilden, ist heute in deutscher Sprache undenkbar, zumal er in seinem Kantor zu St. Nikolai in Berlin, Johann Krüger, den begnadeten Lieddichter fand. Sein eigenes Leben stand nicht unter dem Zeichen des Ruhms, sondern des Leids. Infolge der Kriegswirren fand er erst 45jährig ein Amt, als Probst von Wittenwalde, und zählte bereits 49 Jahre, als er in die Ehe trat; seine Gattin starb ihm nach 13 Jahren; von seinen Kindern überlebte ihn, der 70jährig in Lübben starb, nur eines. Bekannt ist, daß er für mehrere Jahre vom Pfarramt zurücktrat, weil er sich bei aller persönlichen Friedfertigkeit durch einen allgemeinen Erlaß des großen Kurfürsten über Kanzelstreitigkeiten in seinem Gewissen verletzt fühlte. Seine Lieder, zu denen Wilhelm Schäfer feinsinnige Bilder gezeichnet hat, bedeuten für unser vielgeprüftes Volk nicht nur ein unveräußerliches Kulturgut, sondern geradezu eine Kraftquelle der Wiedergeburt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsch-schwedischer Arztetag. In Lund (Schweden) wurde am Pfingsten eine Tagung hervorragender deutscher und schwedischer Ärzte abgehalten.

Die deutschen Wagner-Aufführungen in London (Ring des Nibelungen) sind dort mit so großer Begeisterung aufgenommen worden, daß der Leiter der Künstlertruppe, Bruno Walter, veranlaßt wurde, noch länger in London zu bleiben und zwischen die nun einsehenden italienischen Opernaufführungen hinein im Covent Garden den Ring zu wiederholen.

Zeitungsverbot. Die „Saarbrücker Zeitung“ ist in ganz Frankreich verboten worden.

Verbot der Vorführung des „Deutschen Fakirs“. Der sogenannte „Deutsche Fakir“, der in Berlin eine Vorstellung vor geladenen Gästen gegeben hatte, und nun 30 Tage lang sich an ein Gemälde anmagneten lassen wollte, hat die Erlaubnis zu dieser öffentlichen Vorführung vom Polizeipräsidenten nicht erhalten.

„Trockenheits“-Maßnahmen in Italien. In Italien ist ein Ausschankverbot für Kinder unter 15 Jahren eingeführt worden. Ferner sollen die Wirtschaften im Verhältnis 1:5 abgebaut werden und zwar so, daß auf je 1000 Einwohner ein Alkoholausschank kommt, während bisher auf je 500 ein solcher kam. Die Polizeistunde soll im Winter um 10 Uhr, im Sommer um 11 Uhr sein.

Den Wohnsitz Napoleons während seiner Verbannung auf der Insel Elba, der fast ganz zerfallen ist und zur Konkursmasse des bankrotten römischen Bankiers Bondi gehört, will die italienische Regierung samt den napoleonischen Erinnerungen wiederherstellen lassen.

Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Dels (Schlesien) fuhr eine Lokomotive auf einen besetzten Personenzug auf, den sie zu überholen hatte. Sechs Reisende, 2 Eisenbahn- und ein Postbeamter wurden verletzt.

Ertrunken. Bei Immenstaad schlug auf dem Bodensee ein Boot um. Zwei junge Männer ertranken, ein dritter konnte sich durch Schwimmen retten.

Ein seit zwei Wochen verheiratetes Ehepaar machte auf den Spreekänäfen bei Lübbenau (Brandenburg) eine Kahnfahrt. Der Kahn kam der Schleufe zu nahe und wurde, als diese hochgezogen wurde, von dem einströmenden Wasser in die Tiefe gerissen. Das Ehepaar fand dabei den Tod.

Vom Dach gestürzt und unverletzt. Seltenes Glück hatte ein Klempnerlehrling, der von dem 17 Meter hohen Dach des Haleschen Diakonissenheims auf die Straße stürzte. Der Verunglückte wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Dort stellten die Ärzte zum allgemeinen Erstaunen fest, daß der Lehrling nicht die geringste Verletzung erlitten hatte. Der Abgestürzte war nicht etwa auf die weiche Erde gefallen, sondern auf das Pflaster.

Vom Balkon herabgestürzt. Am ersten Pfingsttag nachmittags stürzte in Kraßhau (Eisen) ein Brautpaar, das sich auf einer Familienfeier befand, von einem im dritten Stock gelegenen Balkon in die Tiefe. Die Braut war sofort tot. Der schwerverletzte Bräutigam wurde ins Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß das morische Geländer des Balkons beim Anlehnen durchbrach.

Blutbad. In Buttstädt bei Weimar schnitt ein betrunkenen Arbeiter seiner Stieftochter den Hals ab und erhängte sich darauf.

In Bernöwe bei Dranienburg erschoss ein Schlosser wegen eines Erbschaftstreits seine betagten Eltern und brachte sich selbst einen nicht gefährlichen Schuß bei.

In der Kolonie Schmachtenberg bei Dranienburg zeigte eine Frau ihren Mann namens Brygke an, daß er vor drei Jahren eine Kolonistin ermordet habe. Brygke, der damals schon verdächtig, aber mangels Beweises freigelassen worden war, wurde verhaftet, und er hat ein Geständnis abgelegt. Auf seine Aussage wurde aber auch die Frau wegen Beihilfe verhaftet.

Hebung der Dardanellenschiffe. Wie aus Angora gemeldet wird, hat die türkische Regierung der italienischen Firma Fratelli die Genehmigung erteilt, die während des Kriegs in und vor den Dardanellen gesunkenen 39 Schiffe zu heben. Unter den Schiffen befinden sich fünf englische und französische Linienfahrer und drei Panzerkreuzer.

Heuschrecken als Verkehrs Hindernis. Ein von Saloniki nach Athen abgegangener Zug traf mit dreistündiger Verspätung in Athen ein, weil er unterwegs in einen Heuschreckenschwarm geraten war, der auf zehn Kilometer die Eisenbahnschienen überflutete. Der Zug konnte durch den Schwarm nicht durchkommen und mußte zur letzten Station zurückkehren. Erst mit zweier anderer Lokomotiven gelang die Überwindung des lebendigen Hindernisses.

Vulkanausbruch in Japan. Bei einem Ausbruch des Vulkans Tokachi auf der Insel Hokkaido (Nordjapan) sind zahlreiche Menschen durch Lava verschüttet und 60 Häuser zerstört worden. 2000 Menschen werden vermisst, etwa 200 sind in den Springsutten, die sich mit dem Erdbeben bildeten, ertrunken. Das Getöse war auf 32 Kilometer hörbar. Der Vulkan galt als erloschen.

Flugzeugunglück in Japan. Während eines Übungsflugs stießen zwei Militärflugzeuge bei Nara zusammen. Ein Flugzeug verbrannte, das andere brach entzwei. Beide Flieger wurden getötet.

Japanische Auswanderung nach Brasilien. Das japanische Auswanderungsamt hat 800 000 Yen (1,6 Millionen Mark) angewiesen, um japanischen Auswanderern die Seereise nach Brasilien zu bezahlen. Nach dem brasilianischen Staat Sao Paulo sollen in diesem Sommer allein 5000 Japaner verbracht werden. — In Sao Paulo leben bekanntlich mehrere tausend Deutsche, die das Land in Blüte gebracht haben. Es werden von dem asiatischen Zuwachs nicht sehr erbaut sein.

Die schönste Hirschjagd der Welt befindet sich in der Rominter Heide (ostpr. Bezirk Goldap), die ein sorgfältig gepflegtes und gehegtes abgeschlossenes Waldrevier von etwa 25 000 Hektar darstellt. Die Heide war immer Staatsforst, kaiserlicher Besitz ist nur das einfache Jagdschloß mit seiner Umgebung. Die Heide ist einzig in ihrer Art, vielgestaltig, stellenweise Urwald. Nach den napoleonischen Kriegen vor 100 Jahren war der Hirschbestand fast vernichtet. Durch die verständnisvolle Hege und Pflege der preussischen Forstbeamten erreichte er wieder einen Stand von 1000 bis 1200 Hirschen edelster Art, die namentlich durch eine vorbildliche Abschußordnung erreicht wurde. Nach der Revolution wurden die Tiere wiederum beinahe ausgerottet, der Vorkriegsstand ist jetzt aber wieder nahezu erreicht. Das Verhältnis der Hirsche zum Schmalwaid stellt sich etwa wie 1 zu 1.



„Das soll Dir zur Lehre dienen!“

Befolge meinen Rat und wasche künftig nur mit Sunlicht Seife, um vor solchem Schaden bewahrt zu bleiben!
Danke ihrer vollkommenen Reinheit und Güte schont Sunlicht Seife die Wäsche wie kein anderes Erzeugnis. Von Ihrem Waschmittel hängt es ab, ob Ihr kostbarer Wäschebesitz vorzeitig zermürbt wird oder jahrelang wie neu erhalten bleibt.

Kochen Sie Ihre Wäsche mit Sunlicht Seife.



Sunlicht Gesellschaft A. G.

Mannheim-Rheinau

Das Explosionsunglück in Hasloch. Wie furchtbar die Explosion in der Pulverfabrik in Hasloch bei Wertheim a. M. gewesen ist, erhellt u. a. daraus, daß der die Fabrik umgebende Bergwald bis zur halben Höhe durch den Luftdruck vollständig umgelegt worden ist. Die Unglücksstelle bietet ein trostloses Bild der Verwüstung. Das Feuer ist unterdrückt.

Die Zahl der Todesopfer beträgt bis jetzt 13.

Ein Fuhrwerk vom Eisenbahnzug erfasst. Bei Fürsteneck an der Spree (Brandenburg) wurde ein Bauernfuhrwerk an einem Bahnübergang von einem Eisenbahnzug erfasst. Die Frau wurde getötet und beide Pferde zermalmt. Zwei auf dem Wagen sitzende Kinder blieben verschont. Der Lokomotivführer der Nebenbahn hatte veräußert, das Warnungssignal zu geben.

Einbruch in ein Postamt. In Bargteheide bei Hamburg sprengten Diebe den Geldschrank im Postamt und verschwand mit 10 000 Mark bar, vier Rollen Silbermarkstücke und mit Postwertzeichen im Betrag von 8000 Mark.

Schwere Blutkat. Auf dem Rittergut Rosenheim bei Ebbau (Sachsen) wurde am Donnerstag nachmittag der Inspektor Paul Köller im Stall aus unbekannter Ursache von einem als Rohling bekannten Oberschwäger und einem Unterschweizer überfallen und mit Dünngabeln derart bearbeitet, daß er noch am Abend verschied. Die Täter sind geflüchtet.

Verstümmelt. Auf den Haselfeldstellen bei Süß (bei Bebra, Hessen-Nassau) wurden durch abstürzende Gesteinsmassen zwei Bergleute erschlagen, vier schwer verletzt.

Giftige Pilze. In Hamburg wurde ein Händler, der selbstgeerntete Pilze feilgeboten hatte, die eine Anzahl Todesfälle und schwere Erkrankungen verursachten, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Unter seinen Pilzen befanden sich solche, die dem Champignon sehr ähnlich, aber sehr giftig sind.

Flugzeugabsturz. Bei Brüssel stürzte ein belgisches Militärflugzeug ab. Ein Hauptmann und ein Sergeant wurden getötet.

Die wiedergefundenen Juwelen. Auf dem Bahnhof in Dijon fand man, in eine Wiederschachtel verpackt, die Juwelen, die einer Dame im Pariser Schnellzug mit der Handtasche gestohlen worden waren, das Bargeld ist verschwunden.

Bootsunglück. Auf der Seine in Paris kenterte das Boot eines Baggerdampfers mit fünf Mann Besatzung, darunter vier Ausländer. Alle fünf Mann ertranken.

Diebstahl. Einer Dame, die von Monte Carlo nach Paris reiste, wurde im Schnellzug die Handtasche mit Juwelen und Geld im Gesamtbetrag von einer Million Franken gestohlen. Die mutmaßlichen Diebe wurden in Loroche verhaftet.

Eine Kirche in Steiermark niedergebrannt. Die an der Bahnlinie gelegene Pfarrkirche in Sant Lorenzen bei Scheifling ist infolge Funkenflugs aus einer vorbeifahrenden Lokomotive niedergebrannt. Der Schaden wird auf 150 000 Schilling geschätzt, dem eine Versicherungssumme von nur 6000 Schilling gegenübersteht.

Rückgang der Störche. In ganz Württemberg zählt man nur noch 38 Storchennester; 274 Störche verlassen. Die meisten Horste befinden sich im Donautal zwischen Ulm und Tuttlingen. Verhältnismäßig gut besiedelt ist das mittlere Neckertal zwischen Tübingen und Eßlingen und die Strecke von Marbach bis Heilbronn. Von den Nebentälern des Neckars weist nur das Remstal eine größere Zahl von Storchennestern auf.

Gedächtnishaus Schiffslopf. Die Stiftung für den Bau eines Unterkunftshauses auf dem Schiffslopf hat jetzt die Höhe von 75 000 Mark erreicht. Dadurch ist der Bau zwar geteigert, aber der Stiftung sollten noch weitere namhafte Beträge zustießen, um mit dem Bauen im nächsten Frühjahr beginnen zu können. Durch die Presse ergeht demnächst ein Aufruf an die schwäbischen Architekten, soweit sie Bundesmitglieder sind, um Entwürfe, damit bei der im Oktober stattfindenden Bundesversammlung ein fertiger Plan vorliegt.

Vom Holzarbeiterverband. Nach dem Bericht der Holzarbeiter-Zeitung, dem Blatt des freien Holzarbeiterverbands, hat die Gewerkschaft im Jahr 1925 für Streik und Aussparungen über 2 903 000 Mk., für Arbeitslosenunterstützung 1 553 260 Mk. ausgegeben.

Ein gutes Wort. Auf der Tagung der Deutschen Schriftsteller und Journalisten in Freudenstadt sagte der Vorsitzende des Schuhverbands der Deutschen Geistesarbeiter, Eberling: Ein Hungerkünstler findet heute in Deutschland mehr Beachtung, als tausend hungernde Künstler. — Leider wahr!

Vorschlag zur Gasse. Der wegen seiner „schottischen Geschichten“ berühmte Komiker Harry Lander erzählt gern den folgenden Witz von einem Schotten, der eines Tags über den Marktplatz von Glasgow schlenderte, gefolgt von seinem treuen Colkie. Vor einem Fischladen bleibt er stehen, um etwas zu kaufen. Sein Hund steht neben ihm und wackelt mit dem Schwanz. Dabei bringt er ihn unglücklicherweise einem Korb zu nahe, der mit schönen lebendigen Hummern gefüllt ist. Blöcklich packt einer der größten Hummern den Schwanz mit seiner Schere, und der erschrockene Hund springt heulend über den Markt, während der Hummer wütend feilscht und zwickt und zwickt. Einen Augenblick ist der Fischhändler sprachlos, dann wendet er sich wütend an den Mann und schreit: „Mensch, pfeifen Sie doch Ihrem Hund!“ „Immer lechte“, erwidert der gemütsruhig, „pfeifen Sie doch Ihrem Hummer!“

Eine deutsche Zeitung in Konstantinopel. In Konstantinopel wurde kürzlich eine deutsche Zeitung „Türkische Post“ für die große deutsche Kolonie gegründet. Das von Dr. Schmidt geleitete Blatt hat sich rasch eingeführt, und es wird auch viel von den in Deutschland oder Oesterreich oder in den deutschen Schulen ausgebildeten Türken gelesen. Unter den Offizieren von Heer und Flotte und den türkischen Beamten ist das Deutsche die am meisten bekannte Sprache. Ingenieure und Techniker und eine große Anzahl türkischer Kaufleute in der Türkei bevorzugen das Deutsche.

Gespensker in London. Ein vielgelesenes Blatt in London berichtet auf der politischen Hauptseite allen Ernstes von einem nahe einer der Hauptstraßen Londons gelegenen, dem Verfall überlassenen Haus, das nur vom Hausmeister und seiner Frau bewohnt wird. In dem Haus „pehe es um“. Vorübergehende haben mit Entsetzen ein weißes und verzerrtes, gänzlich unmensliches Gesicht an einem Fenster gesehen und aus dem Innern des Hauses erschalle minutenlang ein langgezogener, schrecklicher Laut, wie das Heulen eines Hundes. Der Berichterstatter des Blattes hat das Haus selbst besucht und zwar nichts gesehen und gehört, er er wagt nicht, die Angaben der Leute zu bezweifeln. — in dem erleuchteten London!

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 25. Mai: 4.20
Kriegsanleihe 0.391
Franz. Franken 144.875 zu 1 Pfd. St., 29.82 zu 1 Dollar.
Belg. Franken 146 zu 1 Pfd. St.
Berliner Geldmarkt, 25. Mai. Tönl. Geld 4—5.5, Monatsgeld 5.5—6, Warenwechsel 5.25, Privatdiskont 4.625 u. S.

Deutscher Reformgütertarif. In München wurde von Vertretern der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft und verschiedener Reichsbahndirektionen der sogenannte Reformgütertarif, die Neuregelung des gesamten Gültarifs einschließlich der Durchgangstarife besprochen und dabei auch die sich ergebenden Auswirkungen auf die Volkswirtschaft, insbesondere die Wettbewerbsverhältnisse erörtert. Zwischen den einzelnen Verwaltungen wurde eine Verständigung erzielt. Die praktische Durchführung des Reformtarifs dürfte jedoch nicht vor einem Jahr zu bewerkstelligen sein.

Die Kaffeeernte französischer Gemüses. Nach den Ausschreibungen im Reichsfinanzministerium ist die im Juliabkommen vom 8. April 1926 zum deutsch-französischen Handelsabkommen vom 12. Februar 1926 vorgegebene weitere Zollbegünstigung von 27 000 Doppelzentner für frische Rüchengewächse der Tarifnummer 33 durch die Einfuhr bis zum 20. Mai 1926 in Höhe von 18 300 D., also fast von 70 Prozent in Anspruch genommen. Das Gemüse, namentlich Karriol und Kohlen, ist zum Teil recht minderwertig.

Harzwaasserkräft für Stickstoff-winnung. In Bayern solle eine Aktiengesellschaft gegründet werden zur Anlage eines Kraftwerks an der unteren Isar, mittels dessen 60 000 Tonnen Stickstoff jährlich gewonnen werden könnten. Die Gesellschaft wird eine 6 1/2 bis 7prozentige Amerika-Anleihe von 8 Millionen Dollar auf 2 1/2 Jahre unter Bürgschaft des Staats aufnehmen. Als Gegenleistung erhält der bayerische Staat vom Aktienkapital der Unteren Isar 2,8 Millionen Mark übertragen.

Zunehmender Eigenvertrieb der Erzeuger. Eine genaue Auszählung der Aussteller der Leipziger Frühjahrsmesse 1926, die betriebl. von 10 667 Ausstellern besetzt war, hat die interessante Feststellung ergeben, daß 94 v. H. aller Aussteller Fabrikanten, 2 v. H. Großhändler und 1 v. H. Agenten sind. Der Anteil der Erzeuger ist seit Jahren im ständigen Wachsen, während die Beteiligung des Großhandels, der Agenten und Vertreter entsprechend abgenommen hat. Der Großhandel stellte 1922 noch 3/4 aller Aussteller, heute nur noch 1/5. Am stärksten batte sich bisher der Großhandel an der Textilmesse beteiligt, aber auch hier kann immer mehr von einer Fabrikantenmesse gesprochen werden. Während die Erzeuger bei der Textilmesse vor 4 Jahren 78 v. H. ausmachten, betrug ihr Anteil im vergangenen Frühjahr 88 v. H. In den übrigen Zweigen, vor allem auf der Technischen Messe, tritt der Handel jetzt ganz in den Hintergrund.

Stuttgarter Börse, 25. Mai. Die Börse feierte nach den Feiertagen in recht guter Haltung ein. Auch heute wieder stand der Aktienmarkt unter dem Eindruck der erneuten Festigkeit der Farbenindustrie-Aktien, die 6 v. H. über den letzten Schlussskurs zu 176 eröffnend weiter auf 179 angezogen haben. Die übrigen Märkte bleiben größtenteils ebenfalls über den Eröffnungskursen. Am Rentenmarkt lagen Vorkriegs-Bündnisse ruhiger und eher angeboten. Goldpfordbriefe waren teilweise etwas fester ohne Angebot. In Staatsanleihen fanden nur wenig Umsätze zu unbedeutenden Kursen statt.

Würtl. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 25. Mai. Weizen markt, 30.40—30.90, Roggen 17.60—18.10, Wintergerste 16.90—18.20, Sommergerste 18.70—20, Haber 19.70—20.80, Weizenmehl 36.75—39.50, Roggenmehl 25—26.50, Weizenkleie 10.50—10.60, Roggenkleie 11.50 bis 11.75.

Märkte

Viehpreise. Nishofen: Rube 320—500, Kleinvieh 170 bis 520. — Hagingen: Schen 375—460, Rube 190—425, Kalbein 300—525, Jungvieh 150—290 u. d. St.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 38—48. — Hall: Milchschweine 40—45, Käufer 55—60. — Hagingen: Milchschweine 42—53, Käufer 70, Mutterchweine 248. — Nishofen: Milchschweine 40—60, Käufer 70—110. — Künzelsau: Milchschweine 50—55. — Dehringen: Milchschweine 42—55. — Rot am See: Milchschweine 42—52. — Kottweil: Milchschweine 30—41. — Troffingen: Milchschweine 38—40. — Ulm: Milchschweine 40—50 u. d. St.

Fruchtpreise. Bingen a. Br.: Kernen 14.20, Weizen 12.80 bis 14, Gerste 9—9.30, Haber 9.50. — Tübingen: Weizen 14.50 bis 15.70, Dinkel 10.50—11, Gerste 10.50—11, Haber 10.50—11.20 Kart je der Zentner.

Modebericht.

Sport und Badekleidung stehen jetzt, zu Beginn der Reisezeit im Vordergrund des modischen Interesses. Für den Kurort mit seinen Erfordernissen an eine gewisse Eleganz sind die sogenannten „Verwandlungskleider“, die große Neuheit der Mode. Es ist doch ein Kleid, das durch eine leichte Verwandlung doppelten Zwecken dienen kann, etwas, das jede Frau reizt, zu besitzen oder nachzuahmen. Wie aus einem Nachmittagskleid, in dem man spazieren ging, ein Abendkleid wird, in dem man ohne zeitraubendes Umkleiden später „richtig“ angezogen tanzt und noch allerlei andere Möglichkeiten zeigt die neue Nummer des „Bazar“, der seinen Leserinnen damit wieder hilft, mit bescheidenen Mitteln bescheidenen Aufwand zu treiben. Kinderkleider, die jede Mutter mit besonderer Freude selbst schneidert oder mit hübscher Handarbeit verzieren, sollen nichts modisch-prätentioses haben. Gute Vorlagen in diesem Sinne enthält das neue „Bazar“, Heft ebenfalls und dazu einen reichillustrierten Unterhaltungsteil mit vielen praktischen Ratschlägen für die Wirtschaft und erprobten Rezepten. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf den „Bazar“, entgegen und jede bessere Buchhandlung liefert ihn für 50 Pfa. Auf Wunsch schickt der „Bazar“ (Berlin W 9) unseren Leserinnen eine Probenummer.

Städt. Getränkesteuern.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung im Wildbader Tagblatt vom Freitag den 21. ds. Mts. werden die Steuerpflichtigen wiederholt an die Abgabe der Getränke-Anmeldungen und Steuer-Erklärungen erinnert. Die Anmeldungen für den Monat April d. J. waren bis zum 10. Mai d. J. abzugeben. Diese Frist ist längst abgelaufen und es werden alle noch im Rückstande befindlichen Steuerpflichtigen aufgefordert, ihre Getränkesteuer-Erklärungen spätestens bis zum 29. ds. Mts. abzugeben und den Steuerbetrag gleichzeitig einzuzahlen. Bei weiterer Verzögerung im einzelnen Fall bleibt besondere Verfügung vorbehalten.

Es wird jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft auf pünktliche und rechtzeitige Abgabe der Steuer-Erklärungen spätestens bis 10. jeden Monats gedrungen werden muß. Eine Verschärfung der Erhebungs- und Kontrollmaßnahmen wäre andernfalls nicht zu vermeiden.

Stadtschultheißenamt.

Am Samstag, den 29. Mai 1926, vorm. 10 Uhr kommen
2 gebrauchte Herde
bei der Turnhalle gegen Barzahlung zum öffentl. Verkauf.
Wildbad, 25. Mai 1926.
Stadtpflege.

Suchholz.
Im Stadtwald 4, Abt. 1
Köpfe kann Suchholz
geholt werden.
Wildbad, 26. Mai 1926.
Städt. Forstamt.

Junges Mädchen
sofort gesucht, tagsüber bei
leidender Dame.
Zu melden Hotel Klumpp.
Wirtstochter, 19 Jahre alt,
sucht Stellung als
**Büfettfräulein oder
Saaltochter**
per sofort. Auskunft erteilt
die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Krankenschwester
mit langjähriger Erfahrung,
staatl. gepr., sucht Stellung
bei einz. Herrn oder Dame.
Off. bef. die Exp. ds. Bl.

Deutscher See-Verein
Ortsgruppe Wildbad.
Den Mitgliedern wird der
Besuch des
Skagerak-Films
in der „Alten Linde“ auf das
wärmste empfohlen.
Schweizer.

H. MAIER
Homöopath und Natur-
heilkundiger
Freitag, 27. Mai
Sprechstunde
von 9—1 Uhr
Wilhelmstr. 152, 1. Stock.

Den Grasertrag,
(Heu u. Dehmb) eines halben
Morgens Acker im Löwen-
berg hat auf längere Zeit
zu vergeben
Wilh. Schmid, Schneider.

Obacht Hausfrauen!
Alte Möbel werden wie neu
durch Möbelpuh
„Wunderschön“.
Erhältlich bei
Apothek Wildbad,
Wilh. Bohnenberger,
Eisenwaren.

Turn-Verein
Wildbad.
Heute abend
punkt 8 Uhr
Turnerinnen!

**Fußball-
Verein**
Wildbad.
Donnerstag abend 1/2 9 Uhr
Zusammenkunft
des Gesamtausschusses
in der Turnhalle.

Stuttgarter Börse, 25. Mai. Die Börse feierte nach den Feiertagen in recht guter Haltung ein. Auch heute wieder stand der Aktienmarkt unter dem Eindruck der erneuten Festigkeit der Farbenindustrie-Aktien, die 6 v. H. über den letzten Schlussskurs zu 176 eröffnend weiter auf 179 angezogen haben. Die übrigen Märkte bleiben größtenteils ebenfalls über den Eröffnungskursen. Am Rentenmarkt lagen Vorkriegs-Bündnisse ruhiger und eher angeboten. Goldpfordbriefe waren teilweise etwas fester ohne Angebot. In Staatsanleihen fanden nur wenig Umsätze zu unbedeutenden Kursen statt.

Karl Martin
Dora Martin
geb. Würz
Vermählte
Wildbad, den 27. Mai 1926

NB. Gleichzeitig erlauben wir uns, Verwandte u. Bekannte zu unserer **Hochzeitsfeier** auf morgen **Donnerstag abend** ins **Hotel Kühler Brunnen** freundlichst einzuladen. Wir bitten dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
Kirchliche Trauung Donnerstag nachm. 1 Uhr.

Zum ersten Male! Zum ersten Male!
Der Film-Vortrag:
Die Seeschlacht am Skagerak
die größte Seeschlacht aller Zeiten, wie sie wirklich war, wie sie in Wahrheit verlief.
Mit **Beleit-Vortrag** durch **Kontre-Admiral a. D. Fischer.**
Nach amtlichem Material!
Zum ersten Male wird dieser Film ausführlich erläutert, während er läuft.
Im In- und Auslande vor stets ausverkauftem Hause gespielt! Zeitungskritiken äußerst günstig!
Einlage:
Hindenburgfilm
Tannenbergsfeier in Ostpreußen, Feier auf dem historischen Schlachtfeld bei Hohenstein.
Am **Donnerstag, 27. Mai** in den **Linden-Sichtspielen**
Anfang pünktlich 4, 6 u. 8 Uhr.
Mt. 1.50, 2.— u. 2.50. Schulen 4 Uhr 50 Pfg.
Vorverkauf: Zigarrenhaus Heint. Wildens, Graf Eberhardsbau am Kurplatz.
Auch Jugendliche haben Zutritt.
Veranstalter: **Kapitän-Leutnant a. D. Mumm.**

MOTTEN in Polstermöbeln etc.
Wanzen in Wohnungen und Inventar
Ratten, Mäuse, Käfer usw. beseitigt rationell billig ohne Nachteil.
Bettfedern reinigt mustergültig bei maschineller Ein- und Umfüllung ohne Federverlust.
Empfehle Urantigrün, Kupfervitriol, Solbar, Baumteer, Baumwachs, Obstbaum-Karbolinuum, Giftweizen, Latweg usw.
A. & K. Helfer, Desinfekt.-Anstalt, Pforzheim
Güterstraße 21 — Fernsprecher 1923

Turnverein Wildbad.
Am Sonntag, den 30. Mai 1926 hält der Verein sein
Anturnen,
verbunden mit
Schau- und Werbeturnen,
ab. Hierzu werden die Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder, sowie die titl. Kurgäste und die Einwohnerschaft freundlichst eingeladen.
Programm:
1/2 2 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal (alte Linde).
2 Uhr: Umzug durch die Stadt.
1/2 3 Uhr: Beginn des Schauturnens auf dem Turnplatz.
1/2 8 Uhr: Gemütliches Beisammensein mit Tanz-Unterhaltung in der Turn- u. Festhalle.
Der Ausschuß.

Landes-Kurtheater
Direktion: Sieng-Krauß
Telephon 135
Mittwoch, den 26. Mai
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten von
Leon Jessel.
Anfang 8 Uhr.
Leistungsfähige Tabakwaren-großhandlung sucht einen tüchtigen
Beretreter
für Wildbad und Umgebung gegen Provision. Nur fleißige Herren wollen Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes senden.

Villa Mathilde
Café und Conditorei
Spezialität:
Wildbader Tannenzapfen
Prämiert bei der internat. Kochkunst-Ausstellung Frankfurt.
J. Bucker.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Wer wagt, gewinnt!
2. Große Geld-Lotterie zugunsten des XI. Turnkreises Schwaben
Ziehung 4. Juni 1926
Württbg. Rote Kreuz-Lotterie
Ziehung 15. Juni 1926
Preis des Loses je 1 Mark
Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.